- Seelenamt
Landwirt
Bü ß
am Dienstag,
/29 Uhr in der
und ichst einge-

Verein für
Bewegungsspiele
Bocholt i. W.
Mitglied
des westdeutschen
Spielverbandes.
ember 1918,
Uhr
Lindenhof):
sammlung.
ng:
glieder.
chaften.
ausschusses.
holts sind will-
Vorstand.
en Arm.
ber 1918:
zert.
g 4 Uhr.
eater
Montag.
der
ften
Reinart.
armi.
ttin
g.
Orient
Verkaufsstellen
Beschränkten
rgermeister.
s Einlage:

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht vierteljährlich M. 3.60. Erscheint täglich außer Sonn- und Montags. Geschäftsstelle Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Montag, 18. November 1918 — Nummer 269

Waffenstillstand.

Die Verpflegung des Feldheeres auf dem Rückmarsch.

M.-Gladbach, 15. Nov. Auf eine vom Oberbürgermeister und vom Arbeiter- und Soldatenrat gerichtete dringende Anfrage an die Oberste Heeresleitung und den Reichskanzler ging vom Generalintendanten des Feldheeres folgende Drahtantwort ein: Die Verpflegung des Feldheeres auf dem Rückmarsch erfolgt durch besonders nachgeschobene oder bereitzulegende Bestände und ohne Inanspruchnahme der Vorräte der heimischen Bevölkerung. Voraussetzung für die Verwirklichung der hierfür getroffenen Vorkehrungen ist bereitwillige Mitarbeit der Heimat bei Beförderung, Bereitlegung und Bewachung dieser Vorräte. Jedem, der hierzu nach Kräften mithilft, wird das Vaterland Dank wissen.

Düsseldorf, 15. Nov. Wie der Arbeiter- und Soldatenrat mitteilt, hat der Staatskommissar für die Demobilmachung das Verlassen des linksrheinischen Gebietes und des 10 Kilometer breiten Streifens östlich des Rheins verboten. Reisen sind nur gegen besondern Ausweisschein gestattet. Der Ausweis wird nach Prüfung der Notwendigkeit von der Polizeiverwaltung und dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgestellt. Ausgenommen sind der Arbeiterverkehr auf Rückfahrt- und Wochenkarten und der Berufsverkehr auf Zeitkarten.

Aus dem Haag, 16. Nov. Das Hollandsche Nieuwe Bureau meldet aus Paris: Die Oberste Heeresleitung der Verbündeten hat der deutschen Heeresleitung mitgeteilt, daß in den letzten Tagen einige Armeen, besonders die Erste, Zweite und Achtzehnte Armee, an verschiedenen Punkten der Front **allerlei Kriegsgerät zurückgelassen** hätten. Da dies mit den Bedingungen des Waffenstillstandes unvereinbar sei, wurde die deutsche Heeresleitung gebeten, die Anlieferung des Kriegsmaterials durch Vermittlung der Internationalen ständigen Kommission für den Waffenstillstand erfolgen zu lassen.

Aus dem Haag, 16. Nov. Gestern und vorgestern marschierten etwa 30 000 deutsche Soldaten **über die holländische Grenze,** um nach Deutschland zurückzukehren. Die Berichterstatter an der Grenze erklären, daß dieser Durchmarsch sehr ruhig und ordentlich von statten gegangen sei. Der Zug wurde von zehn Kraftwagen mit Offizieren eröffnet. Diese Offiziere wurden sofort entwaffnet. Einige von ihnen trugen keine Rangabzeichen. Die deutschen Soldaten wurden in Gruppen von je 10 Mann entwaffnet. Viele von ihnen warfen ihre Waffen weg, als sie über die Maasbrücke marschierten. Andere gaben ihre Helme, Gasmasken und andere Gegenstände den Zuschauern als Geschenk. Zwischen den Truppen befanden sich auch auf Fahrrädern fahrende Mitglieder des Soldatenrates. Die entwaffneten Deutschen wurden von holländischer Gendarmerie und von Militärradfahrern begleitet.

Die angeblich geplante Seeschlacht.

Berlin, 15. Nov. Der Vorwärts hatte gestern in dem von uns bereits erwähnten Artikel über die Vorgeschichte der Revolution u. a. den angeblichen Plan erwähnt, mit der Kriegsflotte zu einer Schlacht auszufahren, eine Absicht, deren Durchführung sich die Mannschaft widersetzt habe. Ein solcher Plan hat niemals bestanden. Die Sachlage war vielmehr die, daß in jenen Tagen unser Landheer in der Rückwärtsbewegung und der rechte Flügel stark bedroht war, weil durch das Freiwerden der Küste die Transportmöglichkeit für die Feinde von England her gegeben war. So erschien es notwendig, unsern rechten Flügel zu entlasten. Zu diesem Zweck sollten leichte Streitkräfte, in der Hauptsache U-Boote ausfahren, um die Zufuhr zu stören. Ein ähnlicher Vorstoß ist unzählige Male im Laufe des Krieges erfolgt. Bei all diesen Anlässen hat die Hochseeflotte eine Aufnahmestellung eingenommen. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Leitung beabsichtigte, sich wild und planlos auf den Feind zu werfen. Die [illegible] Streitkräfte liefen stets aus, wenn sie Nachricht von dem Auslaufen unserer Flotte erhielten. Wir haben festgestellt, daß jede unserer Operationen in England 7 bis 8 Stunden später bekannt war; also von irgendeinem Verzweiflungsunternehmen kann keine Rede sein. Von dem wirklich geplanten Vorstoß hatten nur der Flottenchef und zwei Admirale Kunde. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß alle anderslautenden Nachrichten zutreffen; dazu gehören auch diejenigen von angeblich aufgefangenen Abschiedsbriefen von Offizieren an ihre Familien; denn selbst die Kommandanten wußten davon nichts.

Scheidemann über die Hungerblockade.

Das Mitglied der Reichsleitung, Scheidemann, erklärte einem Vertreter der Continental Times:

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat am 11. November vor dem Kongreß erklärt, daß die Verbandsmächte beabsichtigen, die Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versehen. Das deutsche Volk anerkennt diese erste Friedenstat und hofft auf schnelle Erfüllung des Versprechens. Was wir dazu tun können, geschieht: ein Ausschuß wird sich unverzüglich zum amerikanischen Gesandten im Haag begeben, um eine Beschleunigung der von dem Präsidenten in Aussicht gestellten Unterstützung zu ermöglichen und vorläufige Sendungen in die Wege zu leiten. **Aber heute,** in der hoffentlich letzten Stunde unseres Martyriums, das angesichts der **vernichtenden Waffenstillstandsbedingungen** vielleicht nur durch ein neues, schlimmeres abgelöst wird, **muß für immer vor aller Welt festgestellt werden: noch nie ist ein Krieg grausamer und noch nie im Rahmen eines Krieges der Kampf gegen Leben und Gedeihen eines Volkes so unbarmherzig und nachhaltig geführt worden wie der Hungerkrieg gegen unsere Frauen und Kinder in der Heimat.** Die Verlustziffern sind selbst im Vergleich zu den blutigen Verlusten aller Völker unheilvoll. Was aber auf die Dauer an Gesundheit und Lebenskraft geschwächt wurde, ist kaum abzuschätzen. Was der Krieg und seine Folgen für unsere Zukunft bedeuten, das können Sie am besten aus den Beobachtungen ersehen, die bei unseren Müttern und Säuglingen gemacht wurden. 70 v. H. aller Schwangern und Gebährenden sind unterernährt und kommen so ausgehungert in die Klinik, daß kein Essensrest vor ihnen sicher ist. **Unterernährung und Blutarmut haben einen solchen Umfang** angenommen, daß die **Grippe** nahezu 20 v. H. aller Schwangeren und Wöchnerinnen hingerafft hat. Die Kinder können von den Müttern nicht gestillt und mit dem viertel Liter Milch auch nicht mit der Flasche ernährt werden, so daß wir jetzt eine **Sterblichkeit** von mindestens 30 v. Hundert bei den ehelichen Kindern und 50 v. H. bei den unehelichen Kindern haben. Heute besteht in Deutschland tatsächlich der schreckliche Zustand, daß wir für die Mütter und Neugeborenen der ärmeren Bevölkerung eine vollkommene, die schwersten Opfer fordernde Hungersnot haben. Sie sehen daraus, daß für unsere bisherigen Gegner der Krieg mit dem letzten Schuß tatsächlich vorbei war, während er für uns noch im Marke des Volkes weiter wühlt. Einen wirklichen Frieden kann für uns erst umfassende Ernährung und damit Neubelebung der Arbeitskraft bedeuten.

Vereinbarung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen.

Berlin, 15. Nov. Zwischen den großen Arbeitgeberververbänden und den Gewerkschaften der Arbeitnehmer sind, wie die Deutsche Allgem. Zeitung mitteilt, Vereinbarungen getroffen worden, die für das fernere Zusammenarbeiten der großen wirtschaftlichen Organisationen von weittragender Bedeutung sind. Nach diesen Vereinbarungen werden die **Gewerkschaften als berufene Vertretung der Arbeiterschaft anerkannt.** Eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen soll in Zukunft unzulässig sein. Wie das Blatt hört, wollen die Arbeitgeber die Werkvereine (die sogenannten wirtschaftsfriedlichen) fortab vollkommen sich selbst überlassen und sie weder mittelbar noch unmittelbar unterstützen. Weitere Vereinbarungen beziehen sich auf die aus dem Heeresdienst zurückkehrenden Arbeitnehmer, die sofort nach Meldung wieder in die Arbeitsstelle einzurücken haben, die sie vor dem Kriege innehatten. Die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände wollen dahin wirken, daß durch die Schaffung von Rohstoffen und Arbeitsaufträgen diese Verpflichtung durchgeführt werden kann. Der Arbeitsnachweis soll gemeinsam geregelt werden und eine paritätische Verwaltung bekommen. Die Arbeitsbedingungen sollen durch Kollektivvereinbarungen mit den Berufsvereinigungen der Arbeitnehmer festgesetzt werden. Ebenfalls sind Arbeiterausschüsse und Schlichtungsausschüsse bezw. Einigungsämter vorgesehen, die ebenfalls paritätisch zusammengesetzt werden. Das Höchstmaß der täglichen regelmäßigen Arbeitszeit soll in Zukunft 8 Stunden betragen, ohne daß eine Verdienstschmälerung stattfindet. Diese Vereinbarungen sollen sinngemäß auch für das Verhältnis zwischen den Arbeitgeber- und Angestelltenverbänden gelten.

Die Kohlenversorgung.

WTB. **Berlin,** 15. Nov. Die Meinung, daß mit dem Friedensschluß infolge Abbaues der Rüstungsindustrie sogleich reichlich Kohlen zur Verfügung ständen und eine behördliche Regelung der Kohlenverteilung entbehrlich sein würde, ist irrig. In nächster Zeit werden durch die Demobilmachungstransporte, durch die im Waffenstillstandsvertrage ausbedungene Abgabe von Eisenbahnmaterial und durch sonstige Waffenstillstandsbedingungen die Kohlenförderung und Kohlenversorgung aufs äußerste erschwert. Nur bei größter Sparsamkeit im Verbrauch von Kohlen, Gas und Elektrizität und genauer Innehaltung der Bezugs- und Verbrauchsvorschriften kann eine geordnete Kohlenwirtschaft gewährleistet werden. Die neue Regierung hat daher den Reichskohlenkommissar und seine Organisation bestätigt. Die Organe des Reichskohlenkommissars sind, wie bisher, die für die einzelnen Kohlenversorgungsgebiete eingerichteten amtlichen Verteilungsstellen, ferner für die Industrieversorgung die Kohlenabteilungen der Kriegsamtsstellen, für die Unterverteilung des Hausbrandes die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und im übrigen die Kommunalverbände, für Gas und Elektrizität die von den Kriegsamtsstellen bestellten Vertrauensmänner der Gas- und Elektrizitätswerke. Für Groß-Berlin ist die für Hausbrand, Gas und Elektrizität zuständige Stelle der Kohlenverband Groß-Berlin. Andern Stellen ist ein Eingreifen in die Kohlenverteilung untersagt.

Heeresaufträge werden weiter abgenommen.

Elberfeld, 15. Nov. Nach Mitteilung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates hat der Staatssekretär für die Demobilmachung telegraphisch folgende Bekanntmachung erlassen: Heeresaufträge werden wie bisher abgenommen und bezahlt. Demobilmachungsamt.

Ein Attentat auf den deutschen Kronprinzen,

Amsterdam, 16. Nov. (Privatmeldung.) Der Amsterdamer Telegraph meldet, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf das Schloß Swalmen, wo sich der deutsche Kronprinz aufhält, Bomben geworfen wurden. Es habe eine gewaltige Explosion stattgefunden. Ein Teil des Schloßturmes sei vernichtet worden.

Die Revolution in Deutschland.

Die Mitarbeit der Gebildeten.

Berlin, 16. Nov. Der pädagogische Mitarbeiter der Vossischen Zeitung hatte gestern eine Besprechung mit **Konrad Hänisch.** Dieser erklärte: Die Zusammensetzung des Kultusministeriums sei so erfolgt, daß er selbst und Adolf Hoffmann mit gleichen Rechten eingesetzt seien. Das Kultusministerium solle zu einem wirklichen Kultusministerium umgewandelt werden, und zwar mit **Unterstützung der gesamten Intelligenz des Landes,** wobei die politische Schattierung nicht in Frage komme. In der letzten Zeit seien bedauerlich viele Gruppen und Grüppchen zusammengetreten, um die geistigen Arbeiter bald um diese, bald um jene Parole zu sammeln; es wäre besser, wenn die gesamte Intelligenz sich einheitlich zusammenschließen und mit dem Kultusministerium zusammenarbeiten würde. Das Ministerium sei auf die Hilfe aller Volksgenossen angewiesen, und habe auch das lebhafte Bedürfnis, mit allen Fühlung zu nehmen. Aus Hänischs Darlegung ginge hervor, daß er die Aufgabe des neuen Kultusministeriums im Sinne der Ministerien in anderen, bereits zur Demokratie fortgeschrittenen Ländern auffasse. In der Unterredung wurden die nordischen Länder in dieser Beziehung als Vorbilder genannt.

Aufruf an die Arbeiter, Soldaten und Matrosen vom Zentrum!

Berlin, 15. Nov. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses veröffentlichen folgenden Aufruf:

Arbeiter, Soldaten und Matrosen vom Zentrum!

Die Neuordnung der Dinge hat große Macht in eure Hände gelegt. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben das ernste Bestreben gezeigt, der Ruhe und Ordnung zu dienen. Sie haben dies getan im Geiste deutscher Selbstzucht und in der Einsicht, daß die Anarchie vom Vaterlande ferngehalten werden muß.

Wir wenden uns an euch, die ihr der Weltanschauung des Zentrums nahesteht. Wir bitten und beschwören euch, **sorgt für Manneszucht,** sorgt für Niederhaltung der schlechten Elemente. Vier Jahre lang habt ihr mit euren Kameraden für die Heimat, für Haus und Herd gegen den äußeren Feind gekämpft und Blut und Leben eingesetzt. Ihr werdet jetzt im fünften Jahre diese heiligen Pfänder nicht der Zerstörung anheimfallen lassen. Ihr sorgt für eure Frauen und für eure eigenen Kinder, wenn ihr mit Ernst und Mannesmut allüberall für geordnete Regelung des öffentlichen Lebens eintretet. Unterstützt die Beamten und die Behörden, die willig der Neuordnung ihren erfahrenen Dienst leihen. Sorgt dafür, daß Gesinnungsgenossen in die Soldaten- und Arbeiterräte berufen werden, und vergeßt dann nicht, daß ihr nicht Herren, sondern **Diener des Volkes** seid.

Arbeiter, Soldat enund Matrosen! Gedenkt der Notwendigkeit eines raschen Friedens. Haltet euch vor Augen, daß die Feinde mit einem bolschewistischen Deutschland unter keinen Umständen Frieden schließen werden. Ihre Staatsmänner haben das klar und unzweideutig ausgesprochen. **Eure Arbeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes ist also Arbeit für die Sicherung des Friedens.**

Aus der Ostmark.

Berlin, 16. Nov. Die ursprünglich verbreitete und von der Regierung zeitweilig als richtig angesehene Nachricht von dem Eintreffen **polnischer Legionäre in Posen,** die zur Uebergabe aufgefordert hätten, hat sich als unrichtig herausgestellt. Die Verhältnisse liegen nach weitern Mitteilungen dort so, daß infolge der Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten sowohl polnischer wie deutscher Nationalität Verwirrung und Schwierigkeiten entstanden sind. Die Reichsregierung sucht zur Verständigung zu kommen teils durch persönliche Fühlungnahme, teils auf telegraphischem Wege, um eine gewisse Ordnung hineinzubringen. Sie rechnet mit der Absicht der Polen, für die kommenden Friedensverhandlungen ein Fait accompli zu schaffen und inzwischen auch, mit dem Ziele einer Volksabstimmung, eine entsprechende Agitation zu treiben. Ueber die vom Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates beabsichtigten Maßnahmen liegen keine Mitteilungen vor. Daß im Wege der Kommandogewalt größere Truppenmengen im Osten zum Schutz der Landesgrenzen in Bewegung gesetzt werden könnten, begegnet unter den gegebenen Verhältnissen starkem Zweifel, der durch die Verlaut-

barung aus dem zuständigen Kriegsministerium, daß der Schutz in die Wege geleitet sei, noch nicht ausgeräumt ist. Auch in Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß ein Aufruf zur Werbung von Freiwilligen für diese Abwehr polnischer Uebergriffe einen vollkommen ausreichenden Erfolg haben würde.

Die Franzosen in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 16. Nov. Nach Auskunft der maßgebenden Stellen wird den **wehrpflichtigen Deutschen in Elsaß-Lothringen nichts geschehen.**

Berlin, 16. Nov. Durch die Presse ging eine Meldung, wonach in Lothringen die französische Bevölkerung sich feindselig gegen die zurückgehenden **deutschen Truppen** verhalten habe. Von Regierungsseite wird erklärt, daß Nachrichten über irgend welche Zusammenstöße solcher Art nicht vorlägen. Berichte über **Aufregung** und Unruhen beträfen lediglich die Kreise der alldeutschen Bevölkerung und der Leute in militärpflichtigem Alter in Elsaß-Lothringen über die zu erwartende Behandlung nach der bevorstehenden Besetzung des Landes.

Straßburg, 16. Nov. **Französische Truppen** rückten gestern in **Mülhausen** ein. Der neue elsässische Bürgermeister Straßburgs verfügte einige Straßenumbenennungen. Der Kaiserplatz soll Platz der Republik heißen, die Kaiser Wilhelm-Straße Freiheitsstraße, die Kaiser-Friedrichstraße Friedensstraße.

Aus dem Haag, 16. Nov. Marcell Hutin gibt im Echo de Paris Einzelheiten über den Gang der Ereignisse in Elsaß. Die Truppen der Zweiten französischen Armee mußten Sonntag abend (17. November) in **Metz** sein. Am Montag werde der feierliche Einzug erfolgen. Deutsche Zivil- und Militärbevollmächtigte würden sich heute nach Nancy begeben, um dort mit den französischen Militärbehörden und mit dem neuen Präfekten für Metz Besprechungen über die Uebernahme der verschiedenen öffentlichen Dienststellen in Elsaß-Lothringen abzuhalten. Der Einzug der französischen Truppen in **Straßburg** werde am Montag, den 25. November, erfolgen.

Tirol und Vorarlberg gegen den Anschluß an Wien.

WTB. **Innsbruck**, 14. Nov. Kötr.-Bureau. Unter Bezugnahme auf die grundlegenden Beschlüsse der Wiener Vorläufigen Nationalversammlung schreiben die Innsbrucker Nachrichten:

Der Tiroler Nationalrat hat bisher lediglich einen einzigen grundlegenden Beschluß gefaßt, nämlich die einstimmig erfolgte Annahme der republikanischen Staatsform. Darüber hinaus ist unser Nationalrat nicht gegangen, insbesondere hat er **noch nicht den Anschluß an die deutsche Republik** festgelegt und nicht zu dem im Wiener Nationalrat vorgelegten Gesetzentwurf über die Bestimmung des Deutsch-Oesterreich bildenden Territorialgebietes Stellung genommen. Es ist unzulässig, daß derartige Entscheidungen innerhalb 24 Stunden getroffen werden. Jedenfalls ist es ganz sicher, daß **Tirol und Vorarlberg nicht ohne Bürgschaften für eine gewisse Sonderstellung** einfach in den **deutschösterreichischen** Staatsverband treten und sich der Jurisdiktion Wiens ausliefern, mit der das Land in der Vergangenheit so schlimme Erfahrungen gemacht hat. Wir haben eine ganze Reihe Forderungen bereit, die zuerst erfüllt sein müssen, ehe Deutschösterreich sicher auf Tirol und Vorarlberg mit den nach Tirol gravitierenden, **ungtenzenden Alpenländern** rechnen darf.

WTB. **Bregenz**, 14. Nov. In einer Versammlung des deutschen Fortschrittsvereins sprach sich Handelskammerrat Loacker als Volkswirtschaftler gegen die Eindung an Deutschösterreich aus, da die Industrie in Vorarlberg vom Reiche oder von Wien niemals die gewünschte Hilfe erhalten habe. Wien könne dem Lande nichts geben, wohl aber München, Berlin und Bern. Industrie und Handel seien das Rückgrat von Vorarlberg, das geschlossen gegen Oesterreich, offen gegen Bayern und die Schweiz liege.

Die National-Versammlung.

Berlin, 16. Nov. Es ist wohl anzunehmen, daß die Verfassunggebende Nationalversammlung ungefähr am Ausgang der ersten Februarwoche zusammentritt, denn der Zeitpunkt für die Auslegung der Wählerlisten ist auf den 2. Januar, derjenige für die Wahlen selbst auf den 2. Februar festgesetzt. Der Entwurf der Wahlkreiseinteilung ist bereits fertiggestellt und geht heute an den Reichskanzler.

Vorbereitungen zur Konstituante.

WTB. **Berlin**, 15. Nov. Die Freiheit meldet: Wie wir hören, werden die Vorarbeiten für den Entwurf der **Wahlkreiseinteilung zur Konstituierenden Nationalversammlung** im Reichsamt des Innern bereits begonnen. Man nimmt an, daß in Preußen die **bisherigen Regierungsbezirke die Wahlkreise** für die nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen bilden werden.

Demokratie — nicht Diktatur.

Köln, 15. Nov. Nach der Rheinischen Zeitung ist gestern in der Sitzung des Kölner A.- und S.-Rates **einstimmig** folgende Entschließung angenommen worden:

Der A.-S.-Rat Kölns erklärt sich mit den programmatischen Kundgebungen der sozialdemokratischen Regierung einverstanden. Er hält daran fest, daß die Organisation des A.-S.-Rates **nur vorübergehen** sein kann. Die endgültige innerpolitische Gestaltung Deutschlands muß Sache der Nationalversammlung sein. Jede Diktatur ist abzulehnen.

Einrichtung eines Generalsekretariats der Deutschen Zentrumspartei.

Berlin, 15. Nov. In Berlin ist ein Generalsekretariat der deutschen Zentrumspartei unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer eingerichtet worden. Kassierer ist Reichstagsabgeordneter Frhr. von Rechenberg. Nähere Mitteilungen werden zu gegebener Zeit folgen. Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß Gelder für den Parteifonds eingesandt werden können für das Konto der Deutschen Zentrumspartei bei der Deutschen Bank in Berlin Depositenkasse A. Schon jetzt werden die Parteifreunde im Lande eindringlich gebeten, Maßnahmen für die Parteikasse zu treffen, damit die finanziellen Mittel für die Lösung der großen Aufgaben, die der Partei in nächster Zeit harren, reichlich vorhanden sind.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vorletzten Nacht bei einem Putzgeschäft auf der Salzstraße durch die Mitwirkung einer Militärpatrouille vereitelt. Da verschiedene Verdachtsmomente vorlagen, daß nachts ein Einbruch beabsichtigt war, benachrichtigte man den Arbeiter- und Soldatenrat, der eine Patrouille entsandte. Als die Diebe die Ladentür erbrechen wollten, gab die Patrouille Feuer. Ein Täter blieb am Orte verwundet zurück, während der andere entkam. An der Vereitelung des Diebstahls ist auch ein Polizeibeamter beteiligt. — Vom Soldatenrat wurde gestern nachmittag eine weibliche Person auf dem Neuplatz festgenommen, die in der Uniform eines Artilleriewachtmeisters, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse, schneidig auftrat. Sie wurde erkannt als die Tochter eines Anwohners der Petersiliengasse und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

* **Kleve.** Daß es nicht nur bei uns an Kleingeld mangelt, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß ein holländisches Webwarenhaus in Eindhoven dieser Tage wegen Mangels an Zahlungsmitteln genötigt war, einen Teil der Arbeitslöhne in Serviken auszuzahlen.

* **Kleve.** **Als neuer Pfarrer** wurde der an die Stelle des verstorbenen Dechanten Prälaten Sprenger gewählte Kaplan J. Rüppers aus Keveloar feierlichst eingeführt.

* **Kleve.** In helle **Aufregung** wurde Montag abend die Bevölkerung durch Alarmierung des Bataillons versetzt. Auf dem Bahnhof wurden Maschinengewehre aufgestellt. Die Straßen wurden besetzt und eine erhöhte Anzahl von Patrouillen durch die Straßen gesandt. Es war mitgeteilt worden, daß eine **hunderköpfige Bande**, die schon mehrere Orte des Kreises Geldern ausgeplündert hatte, im Anmarsch auf Kleve sei, um hier ihr lichtscheues Gewerbe auszuüben und Ausschreitungen hervorzurufen. Falls sie mit dem Zge eintraf, sollte sie mit Maschinengewehrfeuer empfangen werden. Die Ruhestörer kamen aber nicht nach Kleve, da sie, wie es hieß, schon in Straelen überwältigt sein sollten.

* **Essen** (Ruhr). Wie aus einer Bekanntmachung der Kruppschen Gußstahlfabrik hervorgeht, können **Arbeiterinnen auf Weiterbeschäftigung** innerhalb der Gußstahlfabrik **nicht rechnen**, da die für sie geeignete Arbeit mit der Beendigung des Krieges wegfällt und im übrigen ihre Arbeitsplätze für die heimkehrenden Krieger freigemacht werden müssen. — Einige Werkstätten der Kruppschen Werke, wie die Geschoßdreherei, in denen vornehmlich Arbeiterinnen beschäftigt waren, sind bereits still gelegt worden.

* **Mülheim** (Ruhr). Beratungen über den **Achtstundentag** finden unter Zuziehung der Direktoren der Firma Thyssen u. Ko. und der Friedrich-Wilhelm-Hütte in gemeinsamer Sitzung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat und dem Ernährungsausschuß statt.

Köln, 13. Nov. Die gestern aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Vertreter des Kölner A.- und S.-Rates erklärten, **Hindenburg** hält es für seine Pflicht, auf seinem Posten zu bleiben, bis das Heer in die Heimat zurückgekehrt ist. Diesen Entschluß hat er telegraphisch dem Reichskanzler Ebert mitgeteilt und das ganze Heer der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. Die viel erörterte Frage, wann die **feindlichen Besatzungstruppen** in den Rheinfestungen zu erwarten seien, wird von der Obersten Heeresleitung auf das bestimmteste dahin beantwortet, daß **mindestens 31 Tage vergehen** werden. Die Kölner Vertreter haben sich auch mit dem A.- und S.-Rat im Großen Hauptquartier ausgesprochen. Die Oberste Heeresleitung gab die bedeutungsvolle Erklärung ab, daß die Kölner Revolution am vergangenen Freitag von unabsehbarer Bedeutung gewesen sei. Die Oberste Heeresleitung und der deutsche Kronprinz haben sich am Fernsprecher fortgesetzt über die Umwälzung in Köln und den katastrophalen Zusammenbruch der Kölner Garnison unterrichten lassen. Auf Grund der Kölner Vorgänge wurden im Großen Hauptquartier außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt und auf Anregung des Großen Hauptquartiers sofort in der Etappe und an der Front Soldatenräte nach Kölner Muster gebildet. Dadurch wurde eine ungeheure Katastrophe verhindert.

* **Köln.** Mittwoch nachmittag stürzte auf dem freien Felde hinter der van der Zypenschen Kolonie in Deutz in der Nähe des Lazaretts Brügelmann ein deutsches Flugzeug, ein **Doppeldecker**, infolge Motordefekts aus einer Höhe von 15—20 Meter ab. Die Insassen, zwei Fliegeroffiziere, erlitten glücklicherweise nur geringe Verletzungen. Sanitätsmannschaften aus dem nahegelegenen Brügelmannhaus brachten die Verletzten in das Festungslazarett 20, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Berlin, 11. Nov. Ein grotesker Vorfall hat sich in einem bekannten Spielklub in der Joachimsthalerstraße ereignet. Dort erschienen im Laufe des Nachmittags, als eine Anzahl von Personen gerade im besten Spiele war, vom A- und S.-Rat entsandte Soldaten und wollten das ganze Kapital des Klubs und die Spielgelder der Klubmitglieder beschlagnahmen. Nach längeren Unterredungen bewilligten sie sich damit, die Klubkasse mit Geldern in der Höhe von 30 000 Mark mit Beschlag zu belegen. Sie quittierten den Empfang und entfernten sich dann ruhig mit dem Gelde. Aehnliche Vorfälle wurden von anderen Spielklubs gemeldet.

Aus der Heimat.

Bocholt, 18. November.

Der Arbeiter- und Soldatenrat

hielt am Samstag vormittag eine Sitzung ab, in der zunächst einige militärische Fragen, wie Durchzug von Kriegsgefangenen, Bewaffnung der Grenzbewohner u. a. ihre Erledigung fanden. Hierauf entfernten sich die Mitglieder des Soldatenrates und im zurückbleibenden Arbeiterrat übernahm mit einigen Dankesworten für das Vertrauen Erster Bürgermeister Wesemann den Vorsitz, als Beisitzer gelten für solche Fälle die Gewerkschaftssekretäre Heeke und Miekus. Den Hauptteil der Sitzung nahm ein Referat des Beigeordneten Brockhoff über die **Wohnungsfrage** dahier ein. Der Inhalt desselben ist unseren Lesern bereits aus den Stadtverordnetensitzungen bekannt. Dann wurden noch die Arbeitslosenfürsorge, resp. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Lohnfragen besprochen. Das Wichtigste kam unseres Erachtens zum Schluß. Bürgermeister Wesemann bat nämlich, den Montag sitzungsfrei zu lassen, damit man doch einmal zum Arbeiten komme. Unter dem „man" ist unsere Stadtverwaltung zu verstehen und wir begreifen den Stoßseufzer unseres Stadtoberhauptes vollkommen. Wenn in der Weise, wie bisher, weitergearbeitet wird, rückt der Tag immer näher, wo unsere Stadtverwaltungsmaschine gänzlich stockt oder aus Ueberlastung zusammenbricht. In der heutigen Sitzung waren außer dem ersten Bügermeister Polizeiinspekt. Korn und ein anderer städtischer Beamter im größten Teil, Beigeordneter Brockhoff die ganze lange Sitzung anwesend. Am Freitag wars beinahe ebenso und in Zukunft wirds kaum anders sein. Ohne irgendwem einen Vorwurf zu machen — die Sache ist ganz neu und noch dazu überraschend gekommen — möchten wir doch darauf aufmerksam machen, daß nach unserer Ansicht der hiesige

---

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipz.

20. (Nachdruck verboten.)

„Das kommt von dem ewigen Erkälten," rief die Erbprinzessin scharf dazwischen, „ich sah uns schon alle tief Jenseits. Hätte der Herzog nicht so tatkräftig eingegriffen, wir lägen alle da unten in irgend einer Schlucht. Sie sollen bedankt sein, Hoheit."

Der Herzog wehrte sich.

„Die Gräfin war doch immer vortrefflich trainiert," entschuldigte er Afra. „Wissen Sie noch, Gnädigste, wie in Davos unsere Leute als Musstermannschaft galten?"

Afra blickte ihn dankbar an, der Erbprinz sah aber doch die heimliche Träne, die sie verbergen wollte.

„Anstatt Sie zu schelten," sagte er weich und tröstend, wie man zu einem Kinde spricht, „muß ich Sie nun aufrichten. Also freuen Sie sich, Gräfin, daß uns nichts passiert ist. Bei der nächsten Fahrt machen wir alles wieder weit."

„Ich möchte nach Hause," murmelte Afra, das Haupt tief gesenkt, während sie hinter der Erbprinzessin her, die mit dem Herzog voranschritt, an der Seite des Erbprinzen den Bahnhof betrat.

„Wie kleinmütig," neckte er. „Nein, Gräfin Grünne, so kommen Sie nicht davon. Das wäre ja ein schönes Training, wenn Sie streikten."

Der Zug brauste jetzt heran. In dem wirren Durcheinander, mit dem alle Sportbeflissenen zu den Kupees drängten und ihre Bobsleighs zur Verladung brachten, fand sich Gräfin Grünne plötzlich mit dem Erbprinzen allein in einem Kupee, trotzdem sie doch genau wußte, daß sie nach ihrer Herrin in den Wagen gestiegen.

Aengstlich sah sie sich um.

„Die Erbprinzessin ist da drüben gut aufgehoben," bemerkte der Erbprinz, und Afra sah, wie er mit düsterem Blick seine Gattin preiste, die jetzt vor der Tür des Nebenkupees am Fenster eifrig auf den Grafen Wolfsegg einsprach.

„Nehmen Sie doch Platz, Gräfin," herrschte der Erbprinz Afra an, „sonst kommen wir auch noch um diese Unterkunft."

Die Gräfin gehorchte mechanisch. Nun setzte sich der Zug auch schon in Bewegung. Afra saß fest eingekeilt zwischen anderen Sportsleuten, die sich mit Eifer über Bestfahrten unterhielten und gar keine Notiz von ihr nahmen.

Der Erbprinz ihr gegenüber beobachtete sie forschend. Spott und Ueberlegenheit, die er sonst gern zur Schau trug, waren wie weggeweht, und ein warmer Schein lag auf seinem ernsten Gesicht, als er leise zu Afra sagte:

„Was hat Sie bloß verändert, Gräfin? Habe ich Sie gekränkt, daß Sie jetzt immer so nahe am Wasser gebaut haben? Ich wollte Sie gewiß nicht verletzen, wenn ich — ich gebe es zu — weil mir Ihre Scheu Spaß macht, zuweilen vielleicht etwas über die Grenze hinausging, die mir gezogen ist. Wollen Sie mir darum zürnen?"

Afra schüttelte stumm das dunkle Köpfchen. Schon wieder schossen ihr die Tränen in die Augen.

Gegen seine Galanterien, gegen seine Ironie, selbst gegen seine Ungezogenheiten, konnte sie sich wehren. Gegen seine Güte nicht.

„Sie sollten einmal Vertrauen zu mir fassen, Gräfin," mahnte der Erbprinz leise, seinen Blick tief in die dunklen Mädchenaugen senkend, „vielleicht würden Sie dann doch erkennen, daß Sie keinen treueren Freund als mich haben."

„Nein, nein, Hoheit," wehrte die Hofdame und sah ängstlich um sich, während ihr dunkle Glut in das Antlitz stieg.

Nun kam es doch, was sie immer hatte verhindern wollen, was sie nicht hören wollte und nicht hören durfte. War sie denn ganz verlassen? Hatte sie denn niemand, der ihr zu Hilfe kam? Greifenstein, der einzige, dem sie vertrauen konnte, schien durch die „Dreieinmannschaft" so völlig in Anspruch genommen, daß er nicht mal auf dem Bahnhof Gelegenheit gefunden hatte, sie anzusehen. Sie wußte nicht einmal, ob er im Zuge war.

„Sie mißtrauen mir, Gräfin," fuhr der Erbprinz fort, sich weit vorbeugend, sodaß nur Afra ihn verstehen konnte, „ich weiß es, und doch möchte ich Ihnen heute sagen, Sie haben wirklich keine Ursache, den Hof meinetwegen zu verlassen. Ich gebe es zu, Ihre kühle Reserve reizte mich ein wenig. Man ist leider durch ein Entgegenkommen der Frauen sträflich verwöhnt. So machte es mir Spaß, Sie für mich zu gewinnen. Das war nicht sehr brav von mir, ich weiß es, und ich bitte Sie, mir zu verzeihen, wenn Sie es können."

Afra hatte, während der Erbprinz sprach, tief das Haupt auf die Brust gesenkt, jetzt hob sie mit einem von Tränen verschleierten Blick die dunklen Augen zu ihm auf, so seltsam weh und doch voll so strahlender Dankbarkeit, daß der Erbprinz sie ganz erschüttert anstarrte.

„Was ist Ihnen, Gräfin? Sie zürnen mir doch nicht mehr?"

„Nein, Hoheit, ich bin glücklich, daß Hoheit mich nicht wie alle anderen bewerten, die es für eine Ehre halten, wenn ein Prinz sich um ihre Gunst bewirbt." Und während ein fast harter Zug sich um ihre roten Lippen legte, fuhr sie tief aufatmend fort:

„Da Hoheit so freundlichen Anteil an meinem Schicksal nehmen, darf ich vielleicht hier eine Bitte aussprechen."

„Aber selbstverständlich," entgegnete der Erbprinz, „sie ist im voraus gewährt."

Afra verfolgte mit den Augen mechanisch die große Doppelschleife, in der sich der Zug jetzt hinwand — die anderen Sportsleute waren alle auf den Gang drauben ans Fenster getreten, um zu beobachten, wie die Bahn die Höhendifferenz von mehr als 400 Meter nahm, und die Einfahrt in die Kehrtunnels zu verfolgen —, dann sagte sie mit etwas bebender Stimme:

„Ich würde sehr glücklich sein, wenn Hoheit die Gnade haben wollten, den Rittmeister von Greifenstein von dem persönlichen Dienst bei Ew. Hoheit zu entbinden und dafür Sorge zu tragen, daß der Rittmeister in sein altes Regiment zurückversetzt wird."

„Greifenstein?" fragte der Erbprinz überrascht. „Sind Sie mit ihm verlobt?"

„Bis jetzt noch nicht, Hoheit, ich habe ihm nur versprochen, seine Frau zu werden, wenn es gleich nach Aufgabe meiner Hofdamenstellung geschehen kann. Hoheit wissen vielleicht," fuhr sie zögernd und voll leiser Bitterkeit fort, „daß ich ganz ohne Vermögen bin und daß ich eine Position nicht aufgeben kann, ohne eine andere zu haben. Greifenstein wollte natürlich selber um die Gnade bitten, aber die Güte Ew. Hoheit gibt mir den Mut, gleich hier unsere Wünsche vorzutragen."

Der Erbprinz preßte die Lippen fest zusammen, und seine Augen schlossen sich einen Moment. So entschied sich nun ein Menschenschicksal. Die arme, blasse Hofdame nahm den Greifenstein ohne Liebe, und ringsumher lachte und schwatzte es, und es schien, als hinge allen der Himmel voller Geigen.

Und plötzlich überkam ihn mit dem blassen Mädchen das ihm da so still gegenübersaß, ein so grenzenloses Mitleid und zugleich ein Gefühl von tiefer, heißer Reue. War er vielleicht schuld, daß dieses arme, elternlose Geschöpf einen Weg einschlug, den sie sonst nie gegangen wäre?

„Mußte das sein, Gräfin?" fragte er leise, und es lag etwas in seiner Stimme, als wenn ein gütiger Vater zu seinem Kinde spricht.

„Ja, Hoheit, es mußte sein," gab sie mit klarem Blick zurück. „Wollen Hoheit unsere Bitte erfüllen?"

„Was bleibt mir denn anderes übrig?" lachte der Erbprinz gezwungen auf und fuhr mit leiser Bitterkeit fort: „Ich werde mit Greifenstein reden, Gräfin. Ich bedaure nur von ganzem Herzen, ein paar mir so liebe und sympathische Menschen verlieren zu müssen. Ihnen, Gräfin, aber, Ihnen wünsche ich alles Glück, das Sie verdienen."

Er hielt mit warmem Druck ihre kleine, bebende Hand umschlossen, und Afra sah bewegt und dankbar zu ihm auf.

A.- und S.-Rat bei all seinem Arbeitseifer seine und der städtischen Beamten Kräfte ganz unnütz verzettelt und noch dazu seine eigentliche Aufgabe gar nicht erfüllt. Wie er seine Geschäfte heute betreibt, ist er eine Stadtverordnetenversammlung Nr. 2, die ohne Kommissionen und damit äußerst umständlich arbeitet. Daneben tagt aber die Stadtverordnetenversammlung noch öfters als sonst und die Kommissionen werden doch auch in Tätigkeit sein. Wozu das alles nebeneinander? Der Arbeiter- und Soldatenrat ist, wenigstens nach den Ausführungen der A.-Räte Miekus und Geßner, über die Dortmunder Versammlung, ein Vollzugsorgan der Berliner Regierung; nicht mehr, aber auch nicht weniger. Er soll die von dort kommenden Anordnungen in die Tat umsetzen und ihre Ausführung überwachen. Z. B.: Es kommt vom Volksbeauftragten für die Demobilmachung irgend eine Anweisung, so hat der A.- und S.-Rat das Recht und die Pflicht, zu bestimmen, inwieweit sie für Bocholt in Betracht kommt, die entsprechende militärische oder städtische Stelle anzuweisen und dafür zu sorgen, daß die Angelegenheit seinen Befehlen gemäß ausgeführt wird. Rein städtische Angelegenheiten, Wünsche, Beschwerden, lokale Arbeiter- und Lohnfragen können durch die städtischen Behörden, die Kommissionen und Ausschüsse viel rascher und gründlicher erledigt werden, als durch den A.- und S.-Rat und können diesen nur insoweit beschäftigen, als Abhilfe nicht oder nur mangelhaft zu beschaffen ist. Durch Beschränkung auf seine eigentlichen Aufgaben können die Gesamtsitzungen des A.- und S.-Rates nicht nur stark verringert, sondern auch durch eine feste Tagesordnung gestrafft werden, sodaß auch die dem A.- und S.-Rat angehörenden oder beigezogenen städtischen Beamten die notwendige Zeit zur Erledigung der laufenden Arbeiten finden.

In einer dringenden Stadtverordneten-Sitzung

wurden am Freitag folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Den Mitgliedern des Arbeiterrates werden als Tagegelder 10 ℳ bewilligt vom 11. 11. ab, und zwar für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zu dem Arbeiterrat.

2. In den zu bildenden Bürgerrat werden mit Zustimmung der in Betracht kommenden Korporationen folgende Herren gewählt: 1. Fabrikant Peter Becker, 2. Fabrikant Theodor Schwartz, 3. Kaufmann Hrch. Biergans, 4. Konditor Johann Imping, 5. Syndikatsdirektor Dams, 6. Sanitätsrat Dr. Farwick, 7. Mittelstandsgeschäftsführer Dr. Hammes, 8. Volksbürovorsteher Pesenacker, 9. Konsumverwalter Ebbing, 10. Gewerkschaftssekretär Otte.

3. In die Lebensmittelkommission und in die Kommission für den Arbeitsnachweis werden die Herren Miekus und Arbeitersekretär Heeke gewählt.

4. In den Ausschuß des Wohlfahrtsamtes wurden gewählt die Herren: Biergans, Josef Albert Beckmann, Felix Schwark, Pfarrer Prälat Richter, Albert Beckmann, Pesenacker, Heeke und Miekus.

5. Den Militärputzfrauen, die zu den Militärwachen zugezogen werden, soll aus städtischen Mitteln ein Tagegeld von 3 ℳ gewährt werden. In Fällen besonderer Härte sollen Ausgleiche dadurch geschaffen werden, daß den Leuten Beköstigung in der Kriegsküche gewährt wird. Den Zivilpersonen, die zu den Wachtdiensten herangezogen werden, soll ein Tagegeld von 8 ℳ gezahlt werden.

6. Zur Deckung des Bedarfs an Zahlungsmitteln soll seitens der Stadt weiteres Notgeld ausgegeben werden und zwar: 10 000 ℳ in Fünfmarkscheinen, 10 000 ℳ in Zehnmarkscheinen und 10 000 ℳ in Zwanzigmarkscheinen.

7. Das Angebot des Gärtners Remmen betr. Lieferung von Alleebäumen wird genehmigt. Preis [illegible] Mark.

Bürgerrat.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in der gestrigen Sitzung einmütig unter Zustimmung der Fabrikanten-Vereinigung, des Bethilisten-Vereins, des Innungsausschusses und Vereins der vereinigten Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden zu Bocholt (e. V.) einen Bürgerrat gebildet. Der Bürgerrat hat sich am Samstag konstituiert und seine Tätigkeit begonnen. In der am Samstag mittag 2 Uhr zusammenberufenen ersten Sitzung wurde als 1. Vorsitzender Fabrikant Gustav Becker gewählt. Beschlossen wurde, bei den zuständigen Stellen zu beantragen: Den bedürftigen Kriegerfamilien auch für die heimkehrenden Krieger die Kartoffeln unentgeltlich zu liefern, den in Aussicht genommenen Demobilmachungsausschuß nach Bocholt zu verlegen, Schritte zur besseren Regelung der Kohlenfrage auch für die industriellen Betriebe einzuleiten, für die heimkehrenden Krieger Arbeitskleider unter dem Selbstkostenpreis abzugeben, den Arbeitsnachweis anders auszugestalten, die im Sommer betätigte Kleidersammlung für die Bocholter Krieger nutzbar zu machen, eine Sammlung unentbehrlicher Unter- und Oberkleidung bei der Bürgerschaft für die heimkehrenden Krieger einzuleiten, und den Telephondienst auch nachts aufrecht zu erhalten.

Die Versammlung des sozialdem. Wahlvereins

im Lindenhof vereinigte am Sonntag eine aufmerksame Zuhörerschaft. Herr Miekus bedeutete einleitend, daß die Versammlung lediglich einberufen sei, um aufklärend über die jetzige politische Lage zu wirken. Er gab in kurzen Worten ein Bild von den hehren Leiden und Opfern der Sozialdemokraten hier in Bocholt und begrüßte das Aufleuchten der Morgenröte politischer Freiheit und Gleichheit. Zu der Tagesordnung, „Soldaten- und Arbeiterrat" übergehend, macht er in objektiver Weise an Hand der Dortmunder Verhandlungen mit den Rechten und Pflichten bekannt, schilderte die schon geleistete und noch in Vorbereitung befindliche Arbeit hier am Orte und bat um Unterstützung, um ruhige und besonnene Mitarbeit aller Arbeiter. In einer ausgiebigen Aussprache wurden mancherlei Fragen beantwortet und Irrtümer aufgeklärt. Ganz besonders wurde zu der demnächstigen Wahl zum Nationalrat Stellung genommen und dabei betont, sich rechtzeitig zu einem erfolgreichen Wahlkampf zu rüsten. Das Zentrum könne in der Beziehung als Vorbild dienen. Sich selbst schulen und dann werben, sei die Parole. — Alle Redner betonten das demokratische Prinzip, doch waren die Ausführungen in versöhnendem Geiste gehalten. Mit einem Hoch auf die Republik wurde die Versammlung geschlossen.

Für unsere Kriegsbeschädigten

sorgt der amtliche Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in umfassendster Weise. Seine Aufgabe ist es, den Kriegsbeschädigten mit Rat und Tat zu helfen, insbesondere für Berufsberatung, Berufsausbildung, Stellenvermittelung zu sorgen, ihnen in allen Unterstützungs-, Renten-, Kranken- und Invaliden-Anlegenheiten, Heilmaßnahmen, kurzum in jeder Lage zu raten und zu helfen. Dazu gehört auch die Fürsorge für die dauernd Erwerbsunfähigen und Hilflosen, denen der Ausschuß sich in warmherzigster Weise annimmt. Hierbei können insbesondere die Arbeitgeber mithelfen, indem sie alle besonders für Schwerkriegsbeschädigte geeigneten freien Stellen (Boten-, Schreiber-, Invaliden- und Vertrauensposten) fortlaufend mitteilen. Es ist vaterländische Pflicht, die Kriegsbeschädigten, welche ihre Gesundheit für uns eingesetzt haben, nunmehr auch in den Stand zu setzen, mit denen ihnen noch verbleibenden Kräften ihren Lebensunterhalt wieder zu erwerben. Jede gewünschte Auskunft in allen die Kriegsbeschädigtenfürsorge betreffenden Angelegenheiten erteilt der Kreisausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge in Borken — Landratsamt — mit Ausnahme der Stadt Bocholt, in der ein selbständiger Ortsausschuß tätig ist.

Die 17. Hauptversammlung

der westfälischen landwirtschaftlichen Vereine welche von der Landwirtschaftskammer für den 27. November in Dortmund geplant war, findet unter den gegwärtigen Verhältnissen nicht statt, sondern fällt, wie auch durch Inserat bekannt gegeben wird, vorläufig aus.

Der Eisenbahnverkehr im Rheinland

ist für die Zivilbevölkerung gesperrt.

Verein kath. gewerblicher Gehilfinnen.

Die Versammlungen finden in den Wintermonaten von 5—7 Uhr statt.

Das Städtische Wasserwerk

macht mit Eintritt der kälteren Jahreszeit auf die Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen aufmerksam. (Siehe Bekanntmachung vom heutigen Tage.)

Vermischtes.

Heilung von Stimmstörungen.

Bei nervös veranlagten Menschen tritt häufig nach plötzlichen seelischen Erschütterungen als auffallenste Folgeerscheinung ein völliges Versagen der Stimme ein. Sie werden vor Schreck stumm. Dabei funktionieren die Sprachwerkzeuge, auch die Atmung, nur die Tongebung durch den Kehlkopf versagt scheinbar, und sie können sich nur sehr unvollkommen mit einer Flüsterstimme verständlich machen. Die Beobachtung der Kranken zeigt, daß solche Lähmungen nur scheinbar sind. Die Kranken räuspern sich laut, husten klangvoll, und die Untersuchung mit dem Kehlkopfspiegel erweist die volle Funktionsfähigkeit dieses tonangebenden Apparates. Im Felde werden Stimmstörungen häufiger beobachtet, als im Frieden. Der plötzliche Schreck eines Granateinschlages, die lange Todesangst infolge einer Verschüttung und ähnliche Eindrücke können solche Störungen hervorrufen, die ähnliche Eindrücke [illegible]

rufen, die allerdings häufig wieder schnell vergehen. Beruhigendes Zureden des Arztes, manchmal auch ein energisches Wort können Wunder tun. Meist aber muß der Arzt den Kranken tiefatmen oder eine Sonde in den Kehlkopf einführen, den elektrischen Strom anwenden oder gar zur Hypnose greifen. Einen anderen Weg geht die Uebungstherapie die Dr. Alfred Guttmann in der „Umschau" untersucht. Das Wesentlichste der Therapie ist folgendes: Man lehrt zuerst die Krankenphysiologisch richtig atmen. Den tonlosen Atmungsstrom, der durch die Nase entweicht, läßt man durch rhythmisches Zittern, das von den Unterarmen auf den Brustkorb übertragen wird, unterbrechen, so daß nun eine stoßweise, regelmäßige, rhythmische, tonlose Ausstoßung kleiner Luftteile aus der Lunge durch die Stimmritze erfolgt. Dann läßt man den Kranken mit geschlossenen Lippen während dieser schnaufenden Ausatmung auf einem tiefen Ton ein „M" brummen. Er hört sein klangvolles Intonieren zur größten Ueberraschung gelingen, die Zwangsvorstellung, daß er nicht sprechen könne, ist gebrochen. An das klingende „M" schließt man die Hervorbringung eines „U", das aus dem „M" leicht entwickelt werden kann. Hierauf folgt die weitere Neuerlernung anderer klingender Konsonanzen und der Vokale. Die übrigen Sprachbestandteile schließen sich an. Meist ist es nicht mehr notwendig, alle Elemente einzeln wieder aufzubauen, weil der Kranke nun ganz von selbst mittels seiner wiedererlangten Beherrschung der Sprachgruppen nicht nur alle Vokal- und Konsonantenverbindungen singen, sondern — was viel schwerer ist — auch mühelos sprechen kann.

Einführung der georgischen Sprache.

In einer der neugegründeten russischen Republiken in Georgien, wurde von den zuständigen Behörden der Beschluß gefaßt, die georgische Sprache im Post- und Telegraphenverkehr einzuführen. Die russische Sprache soll im dienstlichen Verkehr solange beibehalten werden, bis eine georgische Begriffsbezeichnung ausgearbeitet sein wird; doch müssen Telegramme in georgischer Sprache auch schon jetzt in der ganzen Republik Georgien von den Aemtern entgegengenommen werden.

Die deutschen Schulen im englischen Urteil.

In einer kürzlich in Manchester gehaltenen Rede sagte der Ministerpräsident Lloyd George: „Die gewaltigste Einrichtung Deutschlands waren nicht seine Zeughäuser, nicht seine Kruppfabriken oder U-Bootwerften, sondern seine Schulen. Sie waren unsere gefährlichsten Gegner im geschäftlichen Wettbewerb, wie im Kriege. Ein tüchtig ausgebildeter Mann ist ein besserer Arbeiter, ein gefährlicherr Kämpfer und ein besserer Bürger."

Neueste Telegramme.

WTB. Breslau, 17. Nov. Die Schlesische Zeitung meldet aus Posen: Die Polen verbreiten systematisch die Proklamierung Posens als Bestandteil Polens. Sie haben die Gewalt im Arbeiter- und Soldatenrat an sich gerissen. Staatsgelder dürfen nicht ohne ihre Genehmigung ausgezahlt und überwiesen werden. Waffen und Munition werden abgekauft. Deutsche Soldaten werden entlassen und polnische zurückbehalten, damit die Polen auch die Militärgewalt in den Händen halten können.

WTB. Bern, 16. Nov. Der Bund läßt sich aus Paris melden: Die Gerüchte, die Berliner Regierung habe die Absicht, die Beziehungen mit der russischen Sowjet-Regierung wieder aufzunehmen, haben in der französischen Presse schon ein starkes Mißtrauen wach werden lassen. Man erklärt aufs neue, mit einem bolschewistischen Deutschland werde kein Friede geschlossen werden.

WTB. Amsterdam, 17. Nov. Die deutsche Streitmacht unter General von Lettow-Vorbeck hat sich am Morgen des 14. Nov. am Sambesi-Knie südlich von Kalesma ergeben.

Die Verhandlungen der deutschen und englischen Seestreitkräfte.

Amsterdam, 16. Nov. Das Reutersche Büro erfährt, daß der Kreuzer **Königsberg** mit dem Admiral Meurer und drei Seeoffizieren nebst vier Mitgliedern des Matrosen- und Soldatenrates gestern abend an einer verabredeten Stelle beim Firth of Forth eintreffen sollte, **um mit dem britischen Oberbefehlshaber zu verhandeln;** dem französische und amerikanische Vertreter zur Seite stehen. Die deutsche Abordnung sollte über die Art der Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen mit Bezug auf die Flotte unterrichtet werden. Reuter führt alsdann die Namen der Schiffe an, die auszuliefern sind; sie sind schon mehrfach erwähnt worden. Die seit Beginn des Waffenstillstandes in Schweden internierten deutschen U-Boote sind dem Verbande auszuliefern. Es sind Anordnungen für die Uebernahme der deutschen Flotte im Schwarzen Meer getroffen.

Die Friedenskonferenz in Versailles.

Amsterdam, 15. Nov. Nach dem Daily Chronicle ist jetzt bestätigt, daß die Friedenskonferenz Anfang 1919 in Versailles stattfinden wird. Von den britischen Vertretern werden Lloyd George, Balfour und Barnes dazu gehören. Die britische Abordnung dürfte 200 Personen umfassen.

Die U-Boote werden fahren.

WTB. **Wilhelmshaven,** 15. Nov. In einer Versammlung der U-Bootbesatzungen wurde, wie der Soldatenrat der U-Flottillen mitteilt, eine Entschließung einstimmig angenommen, worin es heißt:

Die gesamten Mannschaften der U-Flottillen sind sich der ernsten Lage des Vaterlandes bewußt. Nachdem sie heldenmütig fünfzig Monate in Not und Entbehrung für ihr Vaterland gekämpft haben, werden sie auch den letzten und schwersten Dienst dem Vaterlande nicht versagen. **Sie werden [illegible] dorthin bringen, wohin sie Befehl erhalten.** Wir setzen volles Vertrauen in unseren Soldatenrat und werden seinen Anordnungen voll und ganz Folge leisten.

Ferner liegen hier zahlreiche **freiwillige Meldungen** zur Besetzung der Kieler Boote vor, so daß im Falle der Not ein Teil der Kieler Boote von hier besetzt werden kann.

Theater-Spielpläne.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag „Lohengrin" Donnerstag „Zar und Zimmermann", Freitag „Am Teetisch", Sonntag „Hsemanns Töchter".

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Kranken-Eiermarken

können bis auf weiteres in den Verkaufsstellen von Weißing und Hüls eingelöst werden. Zur Ausgabe gelangen **durchschnittlich 8 Hühnereier.**

Bocholt, den 16. November 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung betr. Holzschuhausgabe.

Die Ausgabe der Holzschuhe erfolgt am Gaswerk und zwar in der Reihenfolge:

Nr. 301 bis Schluß am Dienstag, dem 19. d. M., nachm. von 1—5 Uhr.

Bocholt, den 16. November 1918.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Arbeiter- und Soldaten-Rates weisen sich bei Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit außer dem Tragen einer Armbinde mit der Aufschrift: „Arbeiter- und Soldaten-Rat Bocholt", durch einen mit dem Stempel der Stadt Bocholt und mit Unterschrift des Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldaten-Rates versehenen Ausweiskarte aus. Die mit der Ausübung des Sicherheitsdienstes (Wachen, Posten, Patrouillen und dergl.) vom Arbeiter- und Soldaten-Rat beauftragten Militärpersonen führen einen dementsprechenden, mit Stempel und Unterschrift versehenen Ausweis bei sich. Wer diesen Ausweis nicht besitzt, ist nicht befugt, eine dienstliche Tätigkeit auszuüben.

Hinsichtlich der Polizei-Beamten bewendet es sich bei den bisherigen Bestimmungen.

Bocholt, den 15. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bekanntmachung.

Infolge der politischen Entwicklungen scheint eine Anzahl Personen zur Ansicht gekommen zu sein, daß die Machtbefugnis der Polizei-Verwaltung und ihrer ausübenden Beamten aufgehoben bezw. beschränkt worden sind.

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtl. amtlichen Behörden in ihrem bisherigen Umfange in Tätigkeit geblieben sind. Im Hinblick hierauf sind den dienstlichen Anweisungen der Polizei- und Gendarmerie-Beamten Folge zu leisten. Es gehört hierzu auch die Befolgung der Vorladungen vor die Polizei-Verwaltung.

Da in letzter Zeit derartige Vorladungen teilweise nicht befolgt worden sind, so wird darauf hingewiesen, daß die Nichtbefolgung von polizeilichen Vorladungen mit den schärfsten Maßnahmen — event. zwangsweise Vorführung — seitens des Arbeiter- und Soldaten-Rates vorgegangen werden wird.

Bocholt, den 15. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldaten-Rat.

Verstärkte Kartoffelaufbringung.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat folgendes angeordnet:

1. Kartoffel dürfen von jetzt ab nur verfüttert werden, wenn sie nicht gesund sind oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 cm) nicht erreichen. § 7 Satz 1 der Verordnung über Kartoffeln vom 2. September 1918 (R. G. Bl. S. 1095) ist entsprechend geändert worden.

2. Die Ausgleichsreserve, welche bei Durchführung der Umlagen der Reichskartoffelstelle den Kartoffelerzeugern zunächst belassen und bisher auf 20% der Erntemenge bemessen war, ist auf 10% der Ernte herabgesetzt. Die Entschließung über die Frage, ob die restlichen 10% den Erzeugern zum unbeschränkten Verbrauch freigegeben werden können, bleibt vorbehalten.

Die durch die Herabsetzung der den Kartoffelerzeugern belassenen Ausgleichreserve von 20 auf 10% frei werdenden Kartoffelmengen sind schleunigst an den Kreiskommissionär bzw. an die bestellten Aufkäufer zur Ablieferung zu bringen.

Borken, den 11. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Okt. 1917 in der Fassung der Verordnung vom 30. Sept. 1918 (R. G. Bl. S. 1117) und der Ausführungsbestimmungen des Kriegsernährungsamtes vom selben Tage (R. G. Bl. S. 1218) und der Verfügung des Königlichen Preußischen Landeszuckeramtes vom 18. Okt. 1918 werden unter Aufhebung der Preisfestsetzungen des Kreisausschusses vom 29. Mai 1918 für den Umfang des Kreises Borken, ausschließlich der Stadt Bocholt, die Kleinhandelshöchstpreise vom 15. November 1918 ab wie folgt festgesetzt:

a) für gemahlenen Zucker (Melis) das Pfund zu 50 Pfg.
b) " Raffinade . . " " " 52 Pfg.
c) " Würfel- und Brotzucker " " " 56 Pfg.

Borken, den 13. November 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Empfehle in 6 mm starke
Holzstuhlsitze
Größe 42×40×38 cm, ferner dunkelgebeizte Sitze aus Hartpappe zum Selbstreparieren der Stühle.
Johann Stamm, Rhede, Nordstr. 20.

Kleiner, gebrauchter, gut erhaltener
Ofen
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine milchgebende
Kuh
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Käselab und -Farbe
noch in bester Qualität vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Bauschutt
zur Wege-Verbesserung kann abgefahren werden beim Ringofen der Bocholter Ton- und Steinwerke.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater und lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Theodor Elting

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:
Familie Theodor Elting.

Dinxperlo, den 16. November 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch, dem 20. November, morgens 1/29 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bredenbruck, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Nachruf.



Am 25. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland unser Vereinsmitglied

Gerhard Büssing

Seit Jahren wirkte er voll Eifer mit im Cäcilienverein Werth zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen. Wir alle werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Cäcilienverein Werth.



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Wehrmann

Joseph Meyermann

findet statt am Donnerstag morgen 1/27 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

General-Versammlung.

Die diesjährige General-Versammlung der bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Mussum findet statt am Sonntag, dem 24. d. M., nachmittags 4 Uhr im Saale der Ww. Egeling, Mussum.

Tagesordnung:
Vorstands- und Aufsichtsratswahl,
Vorlage der Bilanz für 1917/18,
Revisionsbericht,
Verschiedenes.

In dieser Versammlung kann Kainit bestellt werden.

Grundstücks-Verkauf.

Die den Erben der verstorbenen **Frau Dr. med. Hagedorn** gehörigen, an der Nordallee belegenen

Grundstücke, sowie die Hausbesitzungen Nordstraße und Ostmauer

sollen verkauft werden.

Die Katasterkarten können bei dem Bürovorsteher Hermann Rogge, Hembener Weg 18, eingesehen werden, welcher auch Angebote entgegen nimmt.

Der Testamentsvollstrecker:
Sarrazin,
Rechtsanwalt.

Brennholz-Verkauf

Am Montag, dem **25. November**, vormittags **10 Uhr** werde ich in den Freiherr von Hövel'schen Waldungen in Büngern am Krechtinger Weg

eine große Partie Brennholz

in Parzellen öffentlich gegen Bar versteigern.

Th. Fehlings, Ringenberg.



Freitag nachmittag 3¾ Uhr entschlief sanft nach Gottes hl. Willen unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Margarethe te Laake.

Sie starb nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 29 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die schmerzerfüllten
Eltern und Geschwister.

Bocholt Westf., 17. Nov. 1918.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, den 19. d. M., morgens 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, die Beerdigung 9¼ Uhr von der Kirche aus.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen
Herrn Adolf Donders
und die Gedächtnisfeier für den verstorbenen
Herrn Ernst Donders
findet statt am Dienstag, dem 19. Nov. morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche.

Heimkehrende Krieger

des Handwerker- und Kleinkaufmannsstandes der Stadt Bocholt und Umgegend. — Bedürft ihr einer Beratung, einer Auskunft, einer Unterstützung, oder irgend einer sonstigen Hilfe, so

wendet Euch an das Mittelstandsamt

für Bocholt und Umgegend in Bocholt, Nordstr. 17, Eingang Nobelstraße. — Jede Auskunft und Hilfe erfolgt kostenlos. — Sprechstunden: An allen Wochentagen vormittags von 9—1 Uhr.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Zahnarzt Tangerding.

Kurbel-, Plattstich-, Madeira-

Stickereien

Ferner: Kohlsäume, Stoffknöpfe, Plisses.

EL. WEGLAGE,
Münster, Prinzipalmarkt 24, Telephon 1779

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir auf die Schäden und Nachteile einer **Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen** aufmerksam. Diese Anlagen insbesondere auch Wassermesser sind sorgfältig gegen Frost durch Ummantelung mit Stroh, Heu, Packleinen usw. zu schützen oder die Leitungen auch, wenn dieselben außer Gebrauch zu entleeren.

Eingefrorene Leitungen sind durch langsames Uebergießen mit warmem Wasser — nicht etwa durch Feuer, wodurch die Verzinkung der Rohre leidet — aufzutauen, nachdem man zuvor einen saugfähigen Stoff um die Rohre gelegt hat.

Städtisches Wasserwerk.

Ausfall

der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Vereine.

Unter den zeitigen Verhältnissen wird die auf den **27. Nov.** nach **Dortmund** einberufene **17. Hauptversammlung** der **westfälischen landwirtschaftlichen Vereine nicht** stattfinden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Mitbürger!

Eine neue Zeit ist angebrochen.

Glück und Wohlergehen kann sie uns nur bringen, wenn **Arbeitsamkeit, Ordnungsliebe** und das **einmütige Zusammenarbeiten aller Stände zum Wohle des Ganzen** unsere Leitsterne sind. Sie haben uns die für unsere Stadt ungünstige Wirtschaftslage der letzten Jahrzehnte und die schwere Kriegszeit überwinden helfen. Wir sind berufen, ihnen auch für die kommende Zeit Geltung zu verschaffen. Unsere **Aufgabe** ist, die Rechte und Wünsche des Bürgertums überall zu vertreten, Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und jedem Bocholter bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten der Uebergangszeit zu helfen, die drohende Arbeitslosigkeit zu verhüten, die kommende Wohnungsnot zu lindern, das gesamte Wirtschafts- und Kulturleben in unserer Stadt zu fördern und zu stützen.

Bürger Bocholts! Einigkeit macht stark! Meidet alles, was unsere Kraft mindert und unsere Reihen zersplittert. Helft uns bei unserer wichtigen Arbeit!

Mit Gott für Stadt und Vaterland!

Die Stadtverwaltung:
Der Erste Bürgermeister:
Wesemann.

Der Bürgerrat der Stadt Bocholt:
Fabrikant Gustav Becker,
Kaufmann Heinrich Biergans,
Fabrikant Theodor Schwartz,
Konditor Johann Imping,
Syndikatsdirektor Josef Dams,
Sanitätsrat Dr. Farwick,
Geschäftsführer des Mittelstandsamtes Dr. Hammes,
Volksbüro-Vorsteher Besenacker,
Konsumverwalter Ebbing,
Gewerkschaftssekretär Otte.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Wichtig für Stutenbesitzer!

Versicherungen von Stuten mit und ohne Fohlen gegen die Folgen der Trächtigkeit, auf Wunsch auch unter gleichzeitigem Einschluß der Kolikschäden aller Art, übernimmt die

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., zu Berlin.

Die Prämie ist eine feste und beträgt die Entschädigungshöhe für die Stuten 80%. Weitere Auskunft erteilt die

General-Agentur für Westfalen: A. Körner, Dortmund, Wallrabestr. 6, Tel. 775,

sowie die allerorts ansässigen Vertreter.



Wer gesunde, schnell wachsende **Ferkel**, Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenig Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden Tiere,** wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50 o. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.

Hauptniederlage für den Kreis Borken:
Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz,
Bocholt, Hirohstraße 3.
Fernruf 257. Gegr. 1893
Rhede zu haben bei **Theod. Schülling.**

---

500 bis 2000 qm

Lagerräume

zur Lagerung von Kartoffeln sofort zu mieten gesucht.

Lebensmittelamt.

Elektrische

Taschenlampen und Batterien

vorrätig.

Ferd. Wolf
Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

Bohnerwachs

(gute Oelware)
wieder eingetroffen.

Julius Höing.

Haar-

u. Hautpflegemittel in großer Auswahl.

Gebr. Steiner,
Drogerie z. w. Kreuz
Fernr. 257 Gegr. 1893

Billige Bonbons

das Pfd. zu **1,20** Mk.

erhalten Sie gegen Lieferung von 1 Pfd. u. 50 Gr. Zucker bei **Theodor Thies.**
Jerichoer Str. 720.

Echter

Nerz-Pelz u. Muff

billig abzugeben

Näheres Geschäftsstelle.

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

für St. Georg u. Liebfrauen, sowie an das Schulgeld für das Marien-Lyzeum

erinnert. — Empfang vormittag von 9—1/21 Uhr.

Löh, Rendant.

Zum 1. Dez. oder später ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Frau Fritz Borgers,
Westend 666.

Zum 1. Mai 1919 ein

Mädchen,

welches landw. Arbeiten versteht und melken kann, auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort nach Düsseldorf gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges, kath. älteres

Mädchen

welches mit den Haus- und Küchenarbeiten vertraut ist und auch die Landwirtschaft versteht.

Meldungen unter **C 3346** an die Geschäftsstelle.

Ein kräftiges

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Navardistraße 18.

Mädchen

für alle Hausarbeit Mitte Dezember gesucht
Familien-Anschluß.
Offerten unter **C 3352** an die Geschäftsstelle.

---

2 Dienstmädchen,

welche melken können, und **2 Ackerknechte,** die mit Pferden umgehen können, auf einem Gut in der Nähe von Wesel gesucht.

Näheres Navardistr. 11.

Heizer und Maschinist

sucht Stellung.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Junge

on 15 Jahren, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, **sucht Stellung auf dem Lande.**

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kleines

Haus

mit etwas Stall und Land von kleiner Familie für sofort oder später zu mieten gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht sofort **möbliertes**

Zimmer,

wenn möglich mit Kochgelegenheit.

Näheres Geschäftsstelle.

Steckrübensamen

angekommen.

B. Belting,
Karolingerstraße.

Empfehle mich für

Privatschlachtungen

in Bocholt und Rhede.

Franz Hölscher,
Neustraße 26.

Die beiden erkannten Personen, welche mir in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag die **Wäsche** von der Hecke geholt haben, werden aufgefordert, innerhalb drei Tagen mir die Gegenstände zurück zu bringen, andernfalls sofortige Anzeige erfolgt.

Akt. Lanwers, Lankern.